

Nicht gehen! Fliegen! Benefizaktion für Rollstühle im Senegal

Alle kennen die schrecklichen Bilder aus den Nachrichten: Menschen, die seit frühester Kindheit mithilfe von Menschen, die Familie zu ernähren, denen Gliedmaßen fehlen und die wegen fehlender Bildung nie eine Chance bekommen werden, ein anderes Leben zu führen als ihre Eltern.

Darüber zu jammern und ewiges Mitleid zu bekunden, hat jedoch noch keinem etwas gebracht. Deshalb reisten Pablo Charlemaoine und Stephan Heidelberg im November 2003 in den Senegal. Vor Ort besuchten sie soziale Einrichtungen und trafen behinderte Menschen. So erfuhren sie, dass der Schulbesuch für behinderte Kinder völlig unmöglich ist, da ihnen keinerlei Mobilität geboten werden kann. Weder existiert ein Beförderungsmittel, das sie zur Schule oder ihrer Ausbildungsstelle bringen könnte, noch stehen ihnen auch nur Krücken oder Rollstühle zur Verfügung.

Zurück in Deutschland riefen Pablo und Stephan das Projekt „Rollis für Afrika“ ins Leben und konnten bisher bereits einen Container mit Rollstühlen, Krücken und diversen Alltagsgegenständen in den Senegal schicken. Doch das soll nur der Anfang gewesen sein. Auch ein Bus soll besorgt werden und der Ausbau der sozialen Einrichtung in Gueuediawaye wird

mit Hilfe der Kontaktorganisation „Association de handicapé du Senegal“ unterstützt.

Um dies finanzieren zu können und um unsere behütete Gesellschaft wachzurütteln, findet vom 8. bis 11. Februar in der Villa Nachtanz in HD-Wieblingen ab jeweils 19 Uhr eine Ausstellung unter dem Namen „Don't go! Fly!“ statt, die Afrika, Behinderung und Lebensfreude zum Thema hat. Bei den Werken der Studenten Vanessa Böhme, David Meltz, Lucie Selb, Anna Rigamonti, Simon Walter und Anuscha Gepard handelt es sich um abstrakte Bilder, gesprühte Landschaften und um Photos aus den Dörfern des Senegals.

Auch ein umfassendes Rahmenprogramm ist geplant. So erwartet die Besucher am 08.02. ein Diavortrag über „Rollis für Afrika“, am 09.02. ein Radiobeitrag von Caro Ackermann über ihre Erfahrungen im Senegal, am 10.02. die Filmvorführung der afrikanischen Produktion „Nachtfahrt“ und am 11.02. eine große Party, auf der diverse DJ's auflegen werden. Die Besucher der Ausstellung werden mit senegalesischem Essen und Cocktails verköstigt.

Ende Februar wollen Pablo und Stephan erneut in den Senegal fahren. Diesmal mit dem Bus, der den Behinderten schnell Mobilität bringen soll. (ngi)

Schmeckt wie bei Muttern Der ruprecht testet die Heidelberger Mensen

Ob Zentralmensa, Triplex oder Zeughaus, beim deutschlandweiten Mensa-Test des „unicum“ schaffte es keine der Heidelberger Studentenkantinen auch nur erwähnt zu werden.

Wir wollten wissen warum. Deshalb hat sich der ruprecht für euch die Bäuche vollgeschlagen. Wochentags, 13 Uhr. Menschenmassen, darunter auch wir, drängen mit knurrenden Mägen ins Zeughaus. Wir bahnen uns unseren Weg, der schon bald enden soll: Schlange stehen ist angesagt. Nachdem wir endlich sauberes und sogar angenehm warmes Geschirr ergattert haben, kann der Spaß beginnen. Doch wer die Wahl hat, hat die Qual. Verloren irren wir durch die Gefilde der Free-Flow-Theken. Die große Auswahl bietet etwas für jeden Geschmack, so beladen wir fleißig unsere Teller.

An der Kasse erwartet uns dann eine mehr oder weniger böse Überraschung. Die Augen waren mal wieder größer als der Geldbeutel. Knapp 4 Euro? Bei 75 Cent für 100 Gramm kein Wunder.

Nach langem Suchen finden wir einen Platz und widmen uns dem

bunten Allerlei auf unserem Teller. Obwohl man aufgrund der akustischen Verhältnisse oft nicht einmal sein eigenes Schmatzen hört, kauen wir zufrieden und im Nu ist alles verputzt. Danach begeben wir uns zur Café-Bar, um unsere Mittags-

auch wir uns vor. Besonders zur Stoßzeit ist Geduld gefragt. Das Angebot ist mit vier Gerichten nicht überwältigend, aber wir haben Glück und erwischen Fleischbällchen mit Spaghetti. Bei Klassikern wie Pasta und Schnitzel kann man in der Mensa wenig falsch machen, doch es geht auch exotischer: Fremdländische Speisen mit klangvollen Namen wie „Soja-Pasta asciutta“ und „Spicy Veggie Balls“ stehen immer häufiger auf der Karte, solche Experimente trauen wir der Mensa dann aber doch nicht zu. Wir zählen und entscheiden uns dann für einen der wenigen Fensterplätze: das Auge will schließlich mitessen, und im höhlenartigen Innern der Mensa ist es so dunkel, dass

	zeughaus	Triplex	Feld
Ambiente	☆☆☆☆	☆☆☆☆	☆☆☆☆
Wartezeit	☆☆	☆☆	☆☆
Service	☆☆☆☆	☆☆☆☆	☆☆☆☆
Auswahl	☆☆☆☆	☆☆☆☆	☆☆☆☆
Geschmack	☆☆☆☆	☆☆☆☆	☆☆☆☆

Grafik: aha

pause mit einem heißen Getränk abzurufen.

Gleiche Uhrzeit, andere Mensa: auch am Uniplatz quetschen sich hungrige Studenten durch die Drehtür. Hier in der Triplex fühlen sich vor allem weniger anspruchsvolle Esser wohl, dafür wird das schmale studentische Budget geschont. Die Architektur besticht durch minimalistische Parkhausästhetik und wie die Autos im Parkhaus, so kommen

sich die Erbsen kaum vom Milchreis unterscheiden lassen.

Die Spaghetti sind zwar nicht al dente, ihre 2,05 Euro aber wert und so verlassen wir die Mensa ziemlich satt und fast ganz zufrieden.

Fazit: Das Essen in den Mensen ist besser als sein Ruf. Wer also nicht täglich Fertiggerichte essen oder gar selbst kochen lernen möchte, für den ist die Mensa eine gute Alternative. (sfr, kpl)

Lustige Leute aus Europa AEGEE lädt zu internationalem Maskenball

Die diversen Studentenparties jedes Semester können lustig sein, doch oft sind sie auch einfach öde. Immer die gleiche Musik, das gleiche Bier, die selbe Mensa, in der gefeiert wird. Am 12. Februar jedoch findet mal etwas ganz anderes statt: ein Maskenball im Königssaal des Heidelberger Schlosses. Unter dem Motto „1001 Nacht“ veranstaltet die AEGEE-Gruppe Heidelberg dieses Fest mit passendem Rahmenprogramm, Musik und natürlich in Abendgarderobe. Schließlich handelt es sich um einen Ball, keine schnöde Party.

Seit 1986 gibt es AEGEE (Association des Etats Généraux des Etudiants de l'Europe) in Heidelberg. Ziel dieser studentischen Gruppe ist es, den Kontakt zwischen ausländischen und deutschen Studenten zu fördern. Die Hauptarbeitsgruppe widmet sich dabei der Betreuung von Erasmus-Studenten. Angefangen mit Unterstützung bei der schwierigen Wohnungssuche in Heidelberg, über Fahrradverleih (und bei vielen südeuropäischen Studenten auch mal Fahrradfahrunterricht) bis hin zu wöchentlichen Treffen und Parties wird der Kontakt zu den ausländischen Studenten hergestellt.

„Heidelberg ist im Erasmus-Programm ein beliebter Ort zum Studieren“, erzählt Anna Gabriel, Präsidentin von AEGEE Heidelberg. „Aber leider haben die Erasmus-Studenten häufig nur wenig Kontakt zu Deutschen.“ Diesem Problem wird unter anderem durch den wöchentlichen Stammtisch jeden Dienstagabend ab 22 Uhr im Aneades abgeholfen. „Der Stammtisch ist für jeden offen. Oft wird aus dem gemütlichen Zusammensitzen

noch eine richtig nette Party mitten in der Woche!“, schwärmt Anna.

Bei den Erasmus-Parties, die einmal pro Semester stattfinden, kommt es auch gerne mal zu internationalen Techtelmechteln, verrät Anna. „Die Erasmus-Studenten sind bei ihrem Auslandsaufenthalt oft völlig aufgekratzt und können feiern und feiern und feiern.“



Maskierte Schönheiten auf dem AEGEE-Ball

AEGEE – Lokalgruppen gibt es von Portugal bis Aserbaidschan. Die Programme sind vielfältig. Es gibt einen türkisch-greek civil dialogue auf Zypern oder ein Euro-Islam-Projekt, das die Integration von Moslems in Europa fördern soll.

Die Heidelberger AEGEE-Gruppe veranstaltet diesen Sommer vom 2.-7. August eine Konferenz der transatlantischen Beziehungen. Dort werden europäische und amerikanische Redner zu Perspektiven für Europa sprechen. Durch Veranstaltungen wie diese möchte der Verein Europa beim Zusammenwachsen unterstützen. Anna erklärt das Credo von AEGEE: „Wir verfolgen die Idee von Europäern, nicht von Angehörigen von Staaten der Europäischen Union.“ (cbr)

Mehr Informationen zum Kartenverkauf des Maskenballs oder dem Erasmus-Stammtisch: www.aegee.uni-hd.de www.erasmus.uni-hd.de

Meinung

von Johanna Berg

Das kann doch nicht Euer Ernst sein: 250 Teilnehmer! Man nennt doch so eine Veranstaltung nicht aus purem Größenwahn „Vollversammlung“. Immerhin wurden Sachen in Eurem Namen beschlossen. Und dass Ihr da wirklich alle dahinter steht, ist zu bezweifeln. Wo also wart Ihr? Da setzten sich mal ein paar motivierte Studenten für unsere Sache ein. Aber warum so unprofessionell? Einseitige Darstellungen machen Stimmung, wirken aber im Nachhinein ungläubwürdig. Eigentlich sollte diskutiert werden. Wer sich aber nicht der Meinung „Studiengebühren sind zu verurteilen“ anschließen wollte, und so verkam die Veranstaltung zu einer Beweihräucherung der Linken peinlichster Art. Warum nur sind es immer die so genannten „Linken“, die sich für uns einsetzen? Wo ist der Dialog, der hinter den Kulissen stattfindet? Wo die Meinungen, die vertretbar, vorzeigbar und repräsentativ für ein paar mehr als 250 Studenten sind? Also zeigt euch bei der nächsten Vollversammlung. Wir wollen als Studenten doch ernst genommen werden.

Fast einstimmig dagegen Vollversammlung verabschiedet Resolution

Etwa 250 Studenten hatten sich am Montag, dem 20. Dezember in der Neuen Aula eingefunden. Über eine Resolution sollte abgestimmt werden. Nicht irgendeine Resolution, sondern eine Resolution gegen Studiengebühren und für verfasste Studierendenschaften.

„Mit der Menge an Studenten, die an der Versammlung teilgenommen haben, waren wir echt zufrieden“, erzählt Mariana Pinzon von der Fachschaft Philosophie, „vor allem, weil alles recht spontan organisiert war.“ Dass die Resolution dann fast einstimmig verabschiedet wurde – es gab nur fünf Gegenstimmen – machte den Erfolg perfekt.

Für das laufende Semester sind keine weiteren Aktionen geplant, nur eine Demo in Stuttgart soll noch stattfinden. „In der Klausurenzeit Studis für irgendwelche Aktionen zu motivieren“, hält Mariana auch für, „nicht gerade einfach“. Im nächsten Semester wollen sie wieder aktiv werden. Die Aktionen der Fachschaften sollen dann mit den bundesweiten Studierendverbänden vernetzt werden.

„Wenn in Heidelberg auch politisch Motivierte aus anderen Städten mit auf die Straße gingen, würde dies der Durchsetzung studentischer Interessen sehr zu Gute kommen“, meint Mariana. (phe)

AIDS-Hilfe Heidelberg e.V.
Untere Neckarstr. 17
69117 Heidelberg
06221-19411

Anonyme Beratung zu HIV/AIDS
Montag: 13-15 Uhr
Mittwoch: 18-20 Uhr
Freitag: 13-15 Uhr

Die kreativsten Pizzen Heidelbergs zu unglaublich günstigen Preisen.

Pizza Garden
BAR & FOOD

Alte Glockengießerei 9 (neben der Stadtbücherei)
69115 Heidelberg • Telefon 0 62 21 / 43 49 67
Öffnungszeiten: 11.30 Uhr bis 24.00 Uhr

Über den Dächern Heidelbergs.

relaxen & feiern
skylounge
der turm

Alte Glockengießerei 9 (neben der Stadtbücherei)
69115 Heidelberg
Tel. 0 62 21- 43 49 68
www.gastrotrum.de
Öffnungszeiten: So. - Do. 17 bis 2 Uhr • Fr. und Sa. 17 bis 3 Uhr

Die Cocktails mit dem besten Preis-Leistungsverhältnis in Heidelberg